

Ihr Zeichen
VLB B 34 VB-00518/2019-78 Straße vor.Sch/Pk

Berlin,
20.03.2019

Antrag auf geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der verkehrsbedingten Lärm- und Luftschadstoffbelastungen

Sehr geehrte Frau Strzelczyk,

im Ihrem Schreiben vom 04.03.2019 unterrichteten Sie uns als Hauptantragsteller, dass wir keine Auskunft über verkehrs-, Lärm- und Abgasbelastungen erhalten können, da zunächst ein Antrag auf geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der entsprechenden Belastungen gestellt werden muss und auch noch keine der gewünschten Daten vorliegen würden.

Hiermit stellen wir den Antrag, die Luftschadstoffbelastung, die durch Abgase des Kraftfahrzeugverkehrs verursacht wird, und den Lärm durch geeignete Maßnahmen so zu senken, dass Gefahren für unsere Gesundheit infolge der Umweltbelastungen aus dem Lkw- und Kfz-Verkehr sowie schädliche Umwelteinwirkungen nicht zu befürchten sind und unzumutbare Belästigungen nach Möglichkeit vermieden werden können.

Begründung:

Die Straßenverkehrsbehörden haben gemäß § 45 Abs. 1 Nr. 3 StVO, §§ 40, 45 BImSchG die Verpflichtung, den Verkehr zu beschränken, zu verbieten oder umzuleiten, wenn der Wohnbevölkerung Gefahren durch Lärm oder Abgase drohen. Diese Verpflichtung besteht nicht nur in Bezug auf wenige Straßen, sondern – wenn die Bürger eines gesamten Gebietes betroffen sind – auch flächendeckend für alle Straßen eines Gebietes.

Wir Hauptantragsteller wohnen in der Straße vor Schönholz, einer Straßenverbindung (ab Klemkestraße) mit Funktionsstufe III (untergeordnete Straßenverbindung) und dies weiterführend in die Germanenstraße.

Fam. Raasch ist Anwohner am Waldsteg 2 und somit direkt von den Verkehrsbelastungen aus der Straße vor Schönholz/Germanenstraße betroffen.

Weitere Antragsteller ist die GIB. e.V. Gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen, deren Bewohner bei täglicher Nutzung der Wege stark von dem Lärm der Straße beeinträchtigt werden und welche dringend eine sichere Querungsmöglichkeit über die Straße vor Schönholz benötigen, um sich auch uneingeschränkt auf der anderen Straßenseite bewegen zu können. In unserer Straße stehen vorwiegend Wohngebäude als Mehrfamilien- und Einfamilienhäuser.

Es besteht hier der begründete Verdacht, dass der Lkw- und Kfz-Verkehr eine Schadstoffbelastung in der Außenluft sowie Lärmbelastungen verursacht, die unsere Gesundheit gefährdet sowie schädliche Umwelteinwirkungen verursacht. An dieser Stelle hätten wir gerne konkrete Verkehrsmengen, gemessene Lärmpegel u.a. genannt. Leider liegt allerdings nach Ihrem Schreiben vom 04.03.2019 nichts dergleichen vor, um den begründeten Verdacht der Belastungssituation zu untermauern.

Nennenswert ist, dass die strategische Lärmkarte (12/2017) für diesen Straßenzug berechnete Lärmpegel von >70 bis >75 dB(A) zeigt und somit lauter ist als die Klemkestraße (Funktionsstufe II – übergeordnete Straßenverbindung) mit Werten von nur überwiegend 65 bis zu 70 dB(A). Somit ist klar, dass die Funktion der Straße vor Schönholz und weiterführend als reine Ortsverbindungsstraße gar nicht mehr gegeben ist sondern sich diese Straße zu einer weiteren Bundesstraße (ähnlich der Grabbeallee) mit immer mehr werdenden Schwerlastverkehr aus Reinickendorfer Industriegebiet und Pendlerverkehr entwickelt hat. Das sind Lärmwerte, die im Industriegebiet auftreten statt in einem allgemeinen Wohngebiet.

Dabei bewegen sich täglich hier besonders viele Kinder auf dem Schulweg (ab 5. Klasse beginnendes Bertha-von Suttner-Gymnasium), zur Kindereinrichtung (Antragsteller betreiben eine Kindertagespflege über das Jugendamt Pankow), zur Jugendverkehrsschule, zum Fußballtraining des VfB Einheit zu Pankow (Waldsteg) oder generell zu Ausflügen in die Schönholzer Heide als Kita oder Schulklasse.

Die Anwohner und Nutzer der Straße vor Schönholz schaffen es gerade zu Stoßzeiten oft nicht, die Straße ohne lange Wartezeiten und in normalem Tempo zu überqueren. Die Bewohner aus der Einrichtung des GIB e.V. möchten sich frei, sicher und ohne Angst in ihrem Umfeld bewegen. Bei Inklusion (besonders in Hinblick auf behinderte Menschen) geht es darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten möglich zu machen. Das schließt eine sichere Querungsmöglichkeit auf die andere Straßenseite und angepasstes Tempo und Fahrverhalten von Autofahrern mit ein.

Gespräche auf der Straße, am Fenster oder auf angrenzenden Grundstücken können gar nicht bzw. nur schreiend erfolgen. Erholung im eigenen Garten ist gar nicht mehr gegeben. Selbst in der Gartenkolonie haben nur noch die hinteren Parzellen das Glück, dem ständigen Verkehrslärm zu entkommen. Lüften des Hauses sollte nach Stoßzeiten zur Nacht erfolgen, um nicht den Abgasdunst im Haus zu haben. Ein Schlafen bei offenem Fenster ist schier unmöglich. Der Straßenzustand ist bei diesem Verkehrsaufkommen eine Katastrophe. An bestimmten Stellen ist das darunterliegende Kopfsteinpflaster zu sehen. Notdürftige Reparaturen halten oft nur kurze Zeit und eine Sanierung der Straße zieht sich seit Jahren in die Länge und wird aktuell noch weiter verschoben. Vibrationen in den Häusern lassen ein konzentriertes Arbeiten nicht zu und bergen die Gefahr von Bauschäden.

Die Kurven der Straße vor Schönholz/Germanenstraße und Straße vor Schönholz/Hermann-Hesse-Straße dürfen mit Tempo 50 befahren werden. Sie sind immer wieder Unfallschwerpunkte mit Anfahen an Bäumen oder Zaunanprall (und zum wiederholten Male) am Friedhof Hermann-Hesse-Straße, wie zuletzt am 22.02.19 (Unfall mit erheblicher Sachbeschädigung und Fahrerflucht).

Am Abend oder in der Nacht, wenn die Straße frei ist, wird die Straße vor Schönholz/Beginn Germanenstraße gern mal auch zu illegalen Straßenrennen genutzt. Inzwischen mehrfach am Tag oder gern auch nachts und am Wochenende donnern die Schwerlast-Lkw's für ALBA auch hier entlang und fahren den Müll Richtung Autobahn. Dazu nutzen sie sternförmig alle Nebenstraßen in reinen oder allgemeinen Wohngebieten durch Wilhelmsruh nach Niederschönhausen oder Rosenthal. Bei einer roten Ampel kann es auch schon mal lauten und langanhaltenden Bremsgeräuschen kommen. Wenn das Knallen der Container-Aufsätze die Anwohner nicht geweckt hat, spätestens mit dem Quietschen an der Ampel sitzt man im Bett. Und das gilt auch am Tage für die zu betreuenden Kinder in der Kindertagespflege bspw. beim täglichen Mittagsschlaf der Kleinkinder. Selbst der Spielplatz der Hauptantragsteller, der vom Jugendamt Pankow für die Kindertagespflege finanziert wurde, kann aufgrund der inzwischen ganztägig hohen Lärmpegel und Abgase am Vormittag nicht mehr mit gutem Gewissen genutzt werden.

Ewige, in beide Richtungen auftretende Rückstaus besonders zu Stoßzeiten belasten die Außenluft enorm. Die Knotenpunkte Klemkestraße und Provinzstraße tun ihr Übriges daran, dass sich das Verkehrsaufkommen besonders viel und lange konzentriert. Und sollten sich die Rückstaus zur Hauptverkehrszeit mal aufgelöst haben, fahren viele Kfz- und Lkw-Fahrer gern mit überhöhter Geschwindigkeit, weil es sich ab der Kreuzung Klemkestraße besonders schön geradlinig und hindernisfrei in Richtung Ehrenmal/Germanenstraße rasen lässt.

Da diese Schadstoffe überwiegend vom innerstädtischen, ortsnahen Schwerlast- und Kraftfahrzeugverkehr stammen, sind verkehrslenkende bzw. beschränkende Maßnahmen geeignet, um diese Luftschadstoffbelastungen zu verringern. Auch bei der Lärmbelastigung dominiert der Straßenverkehr.

Wir beantragen, geeignete Maßnahmen innerhalb von vier Wochen ab Zugang des Schreibens zu prüfen und ggf. einzuleiten.

Vorschläge:

Tempo-30-Zone

Überlegenswert wäre eine Tempo 30-Zone innerhalb des Straßenzuges, um den rollenden Verkehr zu beruhigen, extreme Anfahrgeräusche an beiden Kreuzungen zu vermeiden und mehr Sicherheit in beiden Kurven zu gewährleisten. Wenigstens im Wohnbereich selbst sollte es leiser werden.

Geschwindigkeitsüberwachung

Für alle Raser außerhalb der Stoßzeiten und um Autorennen zu vermeiden wäre eine Geschwindigkeitsüberwachung am besten mit fest installiertem Blitzgerät wünschenswert.

Zebrastreifen

Eine Querungsmöglichkeit als Zebrastreifen in Nähe der Behinderteneinrichtung, der auch den übrigen Anwohnern und Nutzer ein sicheres Queren der Straße ermöglicht, wäre ein weiterer Vorschlag, da eine Verkehrsinsel aus Platzgründen nicht möglich sein wird.

Sperrung für Schwerlastverkehr >7,5t bis zur grundhaften Sanierung der Fahrbahn

Auch notwendig: ein generelles Fahrverbot für Schwerlastverkehr >7,5t bis zur erfolgten, grundhaften Sanierung der Straßenschäden bzw. bis zum Einsatz von lärmreduzierendem Asphalt. Die aktuell zerstörten Fahrbahnoberflächen und die hierdurch bedingten Unebenheiten potenzieren Roll- und Fahrgeräusche und fördern besonders das Donnern der Container-Aufsätze der Schwerlast-Lkw's der Entsorgungsunternehmen. Das darunterliegende Kopfsteinpflaster lässt bei dieser aktuellen Starkbeanspruchung das umliegende Gelände, über ein für Mensch und Gebäude zumutbares Maß hinaus (gemäß DIN 4150), besonders stark vibrieren.

Bessere Ampelschaltung

Sinnvoll wäre auch die Ampelschaltungen allgemein aber auch die Fußgängerampel über die Klemkestraße zu prüfen. Besonders als Fußgänger ist es dort gefährlich. Hier kam es schon zu unzähligen Beinaheunfällen der Antragsteller, anderer Anwohner oder Eltern der Kinder aus der Kindertagespflege. Die Ampel sollte dort mit Anforderungstaster ausgestattet werden. Sinnloses Grün, wenn kein Fußgänger hinüber will, verzögert nur den rollenden Verkehr, verärgert Autofahrer und verleitet genervte Autofahrer, die von der Klemkestraße in Richtung Wilhelmsruh abbiegen wollen, bei Rot sofort auf die Gegenspur auszuscheren und mit rasender Geschwindigkeit alle wartenden Autofahrer zu überholen und verkehrswidrig abzubiegen. Dafür sollte dann die Grünphase lang genug für Fußgänger anhalten. Bisher wechselt die Ampel so schnell auf Rot, dass man nur die Straße betreten kann und wird schon vom abbiegenden Verkehr aus der Straße vor Schönholz in die Klemkestraße angehupt und zum sofortigen Verlassen genötigt oder vom ausscherenden Fahrzeug beim verkehrswidrigen Abbiegevorgang aus der Klemkestraße in die Straße vor Schönholz fast überfahren. Ältere Menschen, Behinderte oder Kinder kommen gar nicht so schnell auf die andere Straßenseite.

Entlastungsstraße Mauerstreifen

Wie zuvor beschrieben, ist das Zusammentreffen zweier Kreuzungen (Provinz- und Klemkestraße) in unmittelbarer Nähe ein Verkehrsproblem, denn es erschwert zusätzlich einen flüssigen Verkehr auf der Straße vor Schönholz und es bilden sich zu den genannten Stoßzeiten besonders lange Verkehrskolonnen durch Ampelrückstaus. Eine Entlastungsstraße entlang des Bahndamms/der Nordbahn würde die Nutzungsfrequenz beider Kreuzungen erheblich erleichtern. Lkw >3,6m Höhe hätten vor der niedrigen Brücke Klemkestraße eine Abbiegemöglichkeit ohne nach Erreichen des Klingelbalkens und einer Feststellung nicht durch zu passen, **im laufenden Verkehr** knapp 300m zum Kreuzungsbereich **rückwärtsfahren** zu müssen oder alternativ die nicht für das Gewicht ausgelegten Rad-/Gehwege zum Wenden zu nutzen.

Soll dies von Pankower Seite der endgültige Zustand sein? Oder hofft man hier, dass zukünftig alle Fahrer größerer LKWs eine aktuelle Navigationssoftware nutzen, um die Klemkestraße aus Pankow kommend zu umfahren?

Dass dies nicht mal ansatzweise nach 30 Jahren Mauerfall ernsthaft in Erwägung gezogen wurde, lässt schon stark zweifeln. Es gibt so viele Straßen, die idealerweise an Bahnstrecken entlangführen und schon allein durch die Lage am Bahndamm weniger beeinträchtigen als Straßen, die (wie üblich) beidseitig bebaut sind.

Stattdessen baut man überdimensionierte Freiflächenbiotope als neues, großflächiges Grünareal und begleitend mit einem breiten Radweg. - Prinzipiell eine gute Sache, wenn da nicht die extreme Belastung für die Anwohner in Schönholz wäre, die unter dieser Überfrequentierung der beiden Kreuzungsbereiche und der Straße vor Schönholz selbst, leiden. Was für eine Tragik, dass man in Schönholz nunmehr bald drei

Landschaftsschutzgebiete in der Nähe hat, die aber nur unter extremen Lärmpegeln und Gestank erreicht werden können. Und dank eines fehlenden, nachhaltigen Verkehrskonzeptes, kann man inzwischen zusätzlich nicht mal die hauseigenen Gärten durch diese Belastungen zur Erholung nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Weitere Antragsteller

Weitere Antragsteller zur Antrag auf geeignete Maßnahmen:

Jaqueline & Sebastian Raasch
Waldsteg 2

13158 Berlin

Berlin, _____

Geschäftsstelle GIB e.V./GIB-Stiftung
Erik Boehlke
Tuchmacher Weg 8/10

13158 Berlin

Berlin, _____
Vorstand